

Staatsminister a. D.

**Eberhard Sinner**

Präsident

Beethovenplatz 2

80336 München

Tel. +49 89 51410217

Fax +49 89 51410222

Mail [info@owwf.bayern](mailto:info@owwf.bayern)

14. Juni 2016

## Bau der Friedenskapelle in Rossoschka setzt Zeichen der Versöhnung zum Nationalfeiertag Russlands und zu 75 Jahre Überfall auf die Sowjetunion

Aus der Vergangenheit die richtigen Schlüssen für die Gegenwart und Zukunft ziehen, unter dieses Motto stellte der Präsident des OstWestWirtschaftsFourrms Bayern (OWWF), Staatsminister a. D. Eberhard Sinner, das Engagement des OWWF beim Baubeginn der ersten deutsch-russischen Friedenskapelle überhaupt auf dem Schlachtfeld von Stalingrad. Diese Kapelle verbindet die bisher voneinander getrennten deutschen und russischen Soldatenfriedhöfe. Es ist höchste Zeit, dass 75 Jahre nach dem Überfall auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 diese Friedenskapelle als Denkmal und als eine gemeinsame Plattform für eine deutsch-russische Erinnerungskultur errichtet wird.

„Wir haben uns ganz bewusst dafür entschieden, dieses friedensstiftende Projekt auch in politisch schwierigeren Zeiten der deutsch-russischen Beziehungen zu verwirklichen“, so Sinner. Stalingrad sei ein ganz besonderer Ort und eine Mahnung, dass Konflikte nicht mit Waffen ausgetragen werden dürfen. „Wir wollen aber nicht nur die Vergangenheit betrachten, sondern über dieses Projekt den Dialog zwischen den Menschen, der Wirtschaft, der Zivilgesellschaft in Wolgograd und Bayern fördern“, erklärte der frühere Leiter der Bayerischen Staatskanzlei.

Dieses Projekt erreicht die Herzen der Menschen in Wolgograd und in ganz Russland. Ein Bläserquintett der Bundeswehr spielte schon im September 2015 anlässlich des ersten Spatenstichs für den Bau der Friedenskapelle auf der Heldenallee in Wolgograd. Die Bläser, Vertreter der Veteranen, der Gebirgsschützen und die gesamte bayerische Delegation wurde von der Bevölkerung und von der Stadt Wolgograd herzlich begrüßt.

Die Stadt Wolgograd ist auch an wirtschaftlichen Kontakten mit Bayern und Deutschland sehr interessiert. Im Mittelpunkt stehen das modulare Bauen und die Zusammenarbeit zwischen den Flughäfen Gumrak und MUC. Wolgograd ist Spielort der Fußballweltmeisterschaft 2018 und führt aus diesem Grund ein großes Investitionsprogramm durch.

Die Friedenskapelle wird am 7. September 2016 eingeweiht. Gleichzeitig sind auch Gespräche zur Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen geplant. Finanziert wird die Friedenskapelle durch Spenden von auf dem russischen Markt agierenden deutschen Firmen, an der Spitze die Firma Knauf, und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Initiator des Projektes ist der praktische Arzt Christian Holtz aus Denkendorf, der sich seit Jahrzehnten für die Partnerschaft zwischen Deutschland und Russland einsetzt. ...

OstWestWirtschaftsForum Bayern eV • Beethovenplatz 2 • 80336 München  
T +49 89 51410217 • F +49 89 51410222 • Mail [info@owwf.bayern](mailto:info@owwf.bayern) • Web [www.owwf.bayern](http://www.owwf.bayern)

**Präsident**

Eberhard Sinner  
Staatsminister a. D.

**Vizepräsidenten**

Richard Heindl  
Uwe Lamann  
Prof. Hermann Mayer  
Staatssekretär Franz Pschierer MdL  
Werner Schmid

**Schatzmeister**

Dr. Winfried Fischer

**Gf. Vizepräsident**

Hermann Pönisch

durch Fusion gegründet am 1. Januar 2016  
OWWC OstWestWirtschaftsclub Bayern eV • gegründet 1968  
DOM Deutsches Ostforum München eV • gegründet 1991  
Amtsgericht München • VR 206538

Seite 2

Das OWWF, das 2016 aus der Fusion des OstWestWirtschaftsclub Bayern (OWWC) und des Deutschen Ostforum München (DOM) entstand setzt sich für eine Verbesserung der Beziehungen Bayerns mit den Staaten in Osteuropa und Zentralasien, insbesondere in wirtschaftlichen Fragen ein.

„Wir wollen auch in Zeiten von Sanktionen eine Verbesserung der wirtschaftlichen Beziehungen“, so Sinner. Dabei knüpfe das OWWF an die alte Tradition des OWWC an, der schon in der Zeit des Kalten Kriegs dazu beigetragen habe, den damals noch sehr geschlossenen „Eisernen Vorrang“ etwas löchriger zu machen und aus Barrieren Brücken zu bauen.

Diese bedeute aber keinesfalls, dass das OWWF das russische Vorgehen in der Ukraine unkritisch sieht. „Ganz im Gegenteil, der Soldatenfriedhof sei auch hier als Mahnung zu sehen, dass Krieg kein Mittel der Politik sein dürfe und letztlich alle darunter zu leiden hätten.